

Rolf Horst

Der Tod ruft dich beim Namen

Christina 42, Ärztin am örtlichen Klinikum, und Filip 63, nach Jahren in leitenden Positionen frühzeitig in Rente, sind ein Paar. Ein Kollege, 38, der neu am Klinikum ist, macht ihr den Hof. Seinetwegen trennt sich Christina von ihrem älteren Partner.

Eines Morgens findet ihre Haushaltshilfe sie mit schwersten Verletzungen in ihrem Haus. Beide Männer haben ein Alibi, lügt vielleicht einer von ihnen?

Der Verdacht liegt nahe, dass der verlassene Filip, der zudem in unmittelbarer Nähe zum Tatort wohnt, etwas mit dem Verbrechen zu tun hat.

Aber wer ist die unbekannte Ärztin, die sich immer wieder der Schwerverletzten nähert?

Ein schwieriger Fall für Bernadette Pohlmann und Carmen Siebert.

Rolf Horst

Der Tod ruft dich beim Namen

Kriminalroman



Der Autor: Rolf Horst wurde 1960 in Bremen geboren. Er lebt mit seiner Ehefrau einer Hündin und der Katze, die beide aus dem Tierschutz kommen, in einer norddeutschen Kleinstadt. Nieke Horst, heute 60, ist Asperger Autistin, studierte Germanistik, Französisch, Erwachsenenpädagogik und Sport, übte viele Jahre japanisches Rinzaï-Zen nebst Klosteraufenthalt in Japan und entwickelte daraus mit ihrem Mann ihre Lebensform der Stille, Schlichtheit und Struktur, die es ihr möglich macht, am Rande einer gehetzten, ignoranten NT-Gesellschaft zufrieden zu leben.. Ihr Buch „Böse Essays“ ist im Januar 2024 bei tredition erschienen. Seit Kurzem ist ihr neues Buch „Autistische Essays – Gedanken eine alten Autistin“ bei tredition und im Buchhandel erhältlich.

© 2025 Rolf Horst - rolfhorst1@freenet.de

ISBN Softcover: 978-3-384-53961-8

ISBN Hardcover: 978-3-384-53962-5

ISBN E-Book: 978-3-384-53963-2

Druck und Distribution im Auftrag des Autors:

tredition GmbH, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg,
Germany.

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.

Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Deutschland.

Namen und Tätigkeiten der Personen:

Bernadette Pohlmann: Jüngste Kriminalinspektorin und Leiterin der Mordkommission

Carmen Siebert: Kriminalhauptkommissarin (KHK), hochfunktionale Autistin, zusätzlich hat sie eine posttraumatische Belastungsstörung. Seit Kurzem im Innendienst tätig, wird aber immer wieder im Außendienst gebraucht.

Peter Weigand: KHK – Dienstältester Kollege von Carmen und sehr erfahrener Kriminalist

Lars Wessels: Kriminaloberkommissar (KOK), ist zusammen mit Bernadette im Team angefangen

Uschi Lerbs: Kriminaloberrätin, Polizeichefin
Dietmar Bernd Kommissar (KOM) – IT-Spezialist. Er wechselt sich mit Carmen im Innendienst ab.

Gesine Pieskowa – Rechtsmedizinerin
Klaus Meinert: Spurensicherung und Forensik

Filip und Christina begegneten sich das erste Mal frühmorgens um sechs Uhr. Sie ging mit ihrem Hund spazieren, er lief seine Joggingrunde. Filip hatte zwar den ganzen Tag Zeit, er war bereits verrentet, aber er war lieber vor den Schulkindern unterwegs.

Christinas Hund Balu lief Filip direkt in die Laufrichtung, sodass dieser einen Hürdensprung machen musste, um nicht zu stürzen.

Christina war das sehr unangenehm und sie schimpfte mit Balu, aber Filip, dem ja nichts passiert war, lachte einfach nur los. Er drehte sich zu den beiden um und ging auf sie zu.

Balu stand schwanzwedelnd vor ihm und als Filip seinen Zeigefinger der rechten Hand hob, da setzte der Hund sich hin. Christina war beeindruckt.

„Haben sie auch einen Hund oder sind sie Hundetrainer?“ Christina sah Filip mit großen Augen an. „Jetzt habe ich ganz vergessen, mich zu entschuldigen. Normalerweise bleibt er immer bei mir und schert nicht so plötzlich aus. Auch ist er nicht zu jedem so nett.“

„Es ist ja nichts passiert und Seilspringen habe

ich schon lange nicht mehr gemacht. Schimpfen sie nicht zu sehr mit ihm, mein Hund ist leider schon ein paar Jahre tot. Ich konnte mir aus Zeitgründen keinen anderen mehr zulegen, obwohl ich auch heute noch sehr gerne spazieren gehe.“

„Dann können sie sich ja von Zeit zu Zeit Balu ausleihen“, sagte Christina und war dann erschrocken über ihren eigenen Vorstoß.

„Darauf komme ich gerne zurück.“ Filip lächelte immer noch. „Vielleicht mag er mich auch beim Joggen begleiten.“ Er hob die Hand zum Gruß und lief wieder los.

Christina ärgerte sich darüber, dass sie den Vorschlag für das »Hundesitting« gemacht hatte und dass sie ihn weder nach seinem Namen noch nach einer Telefonnummer oder Adresse gefragt hatte.

Jetzt trafen sie sich allerdings fast jeden Tag zur selben Zeit und irgendwann, als Filip an ihnen vorbei joggte, da drückte sie ihm einfach die Leine in die Hand. Balu spürte einen kleinen Ruck am Halsband und dann lief er los. Filip merkte sofort, dass dem Hund das Ren-

nen ganz viel Spaß machte und darüber freute er sich natürlich auch.

Als er in seine Wohnstraße zurückkehrte, hielt er bei Christinas Haus an. Er wusste mittlerweile, dass sie am Anfang der Straße wohnte, während sein Haus am Ende stand. Er klingelte und wollte Balu wieder abgeben, aber Christina bat ihn auf eine Tasse Kaffee herein.

Die Einrichtung dieses kleinen Hauses bestach durch ihre schlichte Schönheit. Keine überbordenden Dekoartikel. Ein paar wenige, aber dafür umso geschmackvollere Bilder.

Bequeme Sitzmöbel und einige Vollholzregale. Dazu eine Handvoll Familienfotos und sehr schöne Gardinen. Das entsprach ganz Filips Geschmack und er fühlte sich sehr wohl hier.

„Balu ist noch nie mit einem Fremden mitgegangen, er mag sie wirklich sehr gerne. Und dass ich sie da neulich so mit überfallen habe, das war sehr vorlaut von mir. Ich hoffe, sie verzeihen mir.“ Christina war froh, endlich ihre Entschuldigung auszusprechen.

„Ich bin ja hier eindeutig der Ältere, wollen

wir nicht langsam mal zum »Du« übergehen oder ist ihnen das unangenehm?“ Jetzt war es Filip, der sich sehr weit vorwagte.

„Das ist mir keineswegs unangenehm, im Gegenteil. Ich heiße Christina.“ Sie reichte ihm die Hand, die er ergriff und fest drückte.

„Ich bin Filip. Mit F und nur einem P.“ Christina lachte los. „Das ist ja eine ungewöhnliche Schreibweise. Wer hat sich das ausgedacht?“

„Meine Mutter, sie wollte, dass ich mich irgendwie von anderen unterscheide. Sie wusste ja nicht, ob mir das sonst im Leben gelingen würde.“ Filip war für einen Moment ganz nachdenklich geworden.

Von diesem Tag an sahen sich die drei nicht nur morgens, sondern auch immer öfter am Abend, es sei denn, dass Christina Spät- oder Nachtdienst in der Klinik hatte. Sie war als Ärztin in der Onkologie tätig und half immer mal wieder auf der Palliativstation mit aus.

Nach zwei Wochen lud sie ihn zum Abendessen ein und fragte ihn anschließend, ob er nicht über Nacht bleiben wolle. Filip war von

dieser Frage mehr als überrascht. Er hatte Christina als sehr gute Freundin eingestuft, sich aber keinerlei Gedanken darüber gemacht, dass aus ihrer Freundschaft mehr werden könnte.

Er mochte Christina sehr und deshalb blieb er. Es wurde eine wunderschöne Nacht und so ging es die nächsten zwei Wochen auch weiter. Filip übernachtete sowohl in der Woche als auch am Wochenende bei ihr. Manchmal waren die drei aber auch in seinem Haus. Balu und Christina fühlten sich hier wohl.

Nach diesen vier Wochen konnte Filip Christina plötzlich weder telefonisch noch persönlich erreichen. Er traf sie und Balu auch nicht mehr beim morgendlichen Joggen. Das machte ihn sehr traurig. Er sprach ihr mehrmals auf die Mailbox, aber es kam keine Antwort.

Zum Ende dieser Woche rief Christina endlich bei ihm an. Sie wirkte angespannt und nervös. „Hallo Filip, es tut mir leid, dass ich mich erst jetzt bei dir melde. Du bist wahrscheinlich sehr böse mit mir, und du hast allen Grund dazu.“

„Es gibt einen anderen, das willst du mir sagen.“ Filip war ganz klar, was die Situation be-